

kommen sein. Darum bewachte man den dritten und jüngsten Sohn im folgenden Jahre zur bestimmten Stunde, so daß ihm nichts geschehen konnte. Er wurde furchtbar unruhig, wollte aus der Gesellschaft heraus, doch ließ man ihn nicht fort, und als die Stunde vorüberging, war er gerettet. Seitdem war die fremde Kraft machtlos über ihn geworden.

### 31. Ein Pastor überlistet den Teufel.

O l d e n b u r g.

(L. Strackerjan, Aberglaube u. Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg. Bd. I. Oldenburg 1867. § 205. S. 294, 2. Aufl. S. 366.)

In Neuende lebte früher einmal ein Pastor, der zu den Freimaurern gehörte. Eines Abends, als er sich gerade seine Strumpfbänder abgebunden hatte, kam der Teufel, um ihn zu holen. Da hat er sich so lange Zeit aus, bis er die Strumpfbänder wieder umgebunden hätte. Der Teufel bewilligte dies. Der Prediger aber legte die Strumpfbänder beiseite und hat sie nie wieder umgebunden, hat auch noch lange gelebt, aber immer mit herabhängenden Strümpfen gehen müssen.

### 32. Ein Leineweber überlistet den Teufel.

D ö r r m o s c h e l, Rheinpfalz. — (Mündlich.)

Eine siebenzigjährige Frau in Kaiserslautern erzählte: Mein Vater war aus dem Moscheler Tal, aus Dörrmoschel, und hat uns viel von den Freimaurern erzählt. In seiner Heimat war einmal ein Leineweber, der war auch einer, und war einmal in großer Not. Da kam ein feiner Herr die Tür herein mit einem schönen großen Schnurr- und Vollbart. Er sagte, er wolle ihm helfen und soviel Geld geben, als er wünsche; er müsse ihm aber dafür ein Tuch weben von hundert Ellen Länge und jeden Tag daran weben, und wenn es fertig sei, komme er und hole es, und der Leineweber müsse dann auch mitgehen. Der Leineweber ging darauf ein; er